

Orientierungshilfe im Umgang mit Schüler/inne/n mit autistischen Verhaltensweisen

Schwerpunkt Asperger-Syndrom



Quelle: www.autismushamburg.de

Die Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen (A-S-S) haben Schwierigkeiten, die Gedanken, das Verhalten und Motive anderer zu erkennen. Theory of Mind bedeutet die Fähigkeit, eine Vorstellung über Bewusstseinsvorgänge in anderen Menschen zu haben und diese in der eigenen Person erkennen zu können, also Gefühle, Bedürfnisse, Ideen, Absichten, Erwartungen und Meinungen. (nach F. Resch et al.)

Für eine gelungene Förderung eines Kindes mit autistischen Verhaltensweisen in der Schule bedarf es einer guten Vorbereitung und Kooperation zwischen allen Beteiligten. In diesem Sinn richtet sich dieser Leitfaden an Schulleiter/innen, Lehrpersonen und auch an Eltern.

Inhalt

1.	Information zu Autismus-Spektrum-Störungen.....	2
	Zum Begriff Autismus-Spektrum-Störung.....	2
	Beschreibung der wichtigsten Merkmale	2
	Erscheinungsformen	3
	Ausprägungsgrad	3
	Prävalenz.....	3
2.	Kinder mit autistischen Verhaltensweisen in der Schule.....	4
	Was macht es so schwer für diese Kinder und worin besteht die Herausforderung für Lehrer/innen?	4
3.	Häufige Fragen	4
4.	Sinnvolle Handlungsmöglichkeiten bei auftretenden Problemen	6
5.	Pädagogische Hinweise.....	8
	Auswahl an praktischen Tipps für Lehrpersonen.....	8
6.	Schnittstelle Schule – Was ist zu tun?.....	10
	Allgemeine Maßnahmen und bei Wechsel der Schule	10
	Was tun bei Auffälligkeiten ohne Vorkenntnis von Schwierigkeiten?.....	11
7.	Schulische Integration und Organisation	11
8.	Diagnostische Abklärung.....	12
9.	Kontaktadressen	12
10.	Fortbildungsmöglichkeiten für Pädagog/inn/en.....	13
11.	Literatur/Linkempfehlungen.....	13



Eine Initiative der Schulpsychologie und des ÖZPGS, in Zusammenarbeit mit dem Schulärztlichen Dienst, der Klinik IBK, der Autistenhilfe Tirol und externen Expert/inn/en sowie der Schulaufsicht des Landesschulrates für Tirol.



**Mitglieder der
Arbeitsgruppe**

Brigitte Riemer, Ursula Wilhelm, Petra Sansone, Judith Beimrohr, Hans Henzinger (Schulpsychologie und ÖZPGS)
Claudia Mark (Schulärztlicher Dienst), Josef Federspiel und Irene Gasser (Schulaufsicht)

Impressum: Dr. Hans Henzinger, LSR für Tirol, Abt. Schulpsychologie-Bildungsberatung, 6020 Innsbruck, Müllerstraße 7, Email: h.henzinger@tsn.at

Einleitung

Viele der autistischen Kinder weisen eine normale bis gute Begabung auf. Ihre intellektuelle Förderung, ebenso wie auch ihre soziale Förderung mit "gesunden" Kindern bilden eine immense Entwicklungschance und kann bei gelungener Integration eine Bereicherung für alle beteiligten Personen darstellen.

Diese Orientierungshilfe setzt sich zum Ziel, Sie dabei zu unterstützen, diese Kinder in unseren Schulen zu integrieren und zu begleiten.

1. Information zu Autismus-Spektrum-Störungen

Autismus-Spektrum-Störungen (A-S-S) werden im Klassifikationssystem der WHO, dem ICD-10, zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen gerechnet. Autismus ist eine biologisch bedingte Entwicklungsstörung. Sie kann nicht durch Erziehungsfehler der Eltern entstehen.

Zum Begriff Autismus-Spektrum-Störung

Es gibt sowohl Unterschiede in der Art als auch in der Stärke der Ausprägung (Spektrum) einer autistischen Störung. Die wissenschaftliche Forschung kommt immer mehr zum Schluss, dass Autismus nicht klar abgrenzbar ist, d.h. es gibt einen fließenden Übergang zum autistischen Menschen.

Beschreibung der wichtigsten Merkmale

- a. Qualitative Beeinträchtigung der *Kommunikation*: d.h., diese Kinder haben erhebliche Probleme, den SINN des Gesprochenen oder Gelesenen zu verstehen. Nicht selten erfolgt eine Fokussierung auf bestimmte Details, während der Gesamtzusammenhang nicht erfasst wird. Aussagen werden oft wortwörtlich genommen und der bildhafte Charakter mancher Redewendung wird nicht auf Anhieb verstanden.
- b. Qualitative Beeinträchtigung der *sozialen Interaktion*: Kinder mit A-S-S haben oft große Schwierigkeiten, das soziale Geschehen, vor allem in einer Gruppe, zu erfassen. Die Deutung von Blickkontakt, Mimik und Gestik spielt neben der Sprache beim Verstehen sozialen Geschehens eine entscheidende Rolle. Man geht davon aus, dass die Fähigkeit, sich in Mitmenschen hinein zu versetzen und Gefühle und Gedankengänge anderer einzuschätzen, eingeschränkt ist (fehlende Theory of Mind). Daraus resultiert das Fehlen des Verständnisses für Gefühle, Vorstellungen und Wünsche anderer.
- c. Eingeschränkte, einseitige und *eigenwillige Interessen* und Aktivitäten mit einem starken Hang zu einer ausgeprägten Individualität: häufig haben sie deshalb in der Schule Schwierigkeiten, sich an allgemeine Lösungswege anzupassen. Nicht selten kommt es zu Stereotypen und zwanghafter Abhängigkeit von Ritualen.
- d. Probleme in der *Wahrnehmungsverarbeitung*: auf Kinder mit A-S-S prallen sämtliche Umgebungsreize ungefiltert ein. Das führt dazu, dass sie deshalb schwer ihre Aufmerksamkeit auf das fokussieren können, was z.B. für die Erfüllung schulischer Aufgabenstellungen wichtig ist.
- e. *Emotionskontrolle*: Autismusbetroffene erfahren Gefühle oft nach einem Schwarz-Weiß-Schema, d.h. als nur ganz positiv oder ganz negativ. Kleine Unstimmigkeiten können mitunter als Katastrophe erlebt werden und mit einem

- Wutanfall oder Aggression beantwortet werden. Die mangelnde Fähigkeit zur Einschätzung der Emotionen anderer kann auch zu ängstlichem Verhalten führen.
- f. Typischerweise haben Kinder mit A-S-S oft *Spezialinteressen*, die inhaltlich oder hinsichtlich ihrer Intensität ungewöhnlich erscheinen. Diese Interessen liegen oft in technischen oder naturwissenschaftlichen Gebieten wie Informatik, Mathematik, Physik, Biologie oder Astronomie oder auch im Bereich der Musik. Autisten sind oft leidenschaftliche Sammler auch ungewöhnlicher Objekte.

Erscheinungsformen

Neben den unten dargestellten Formen gibt es zahlreiche Mischformen mit unklarer Abgrenzung. Zudem gibt es verschiedene Abstufungen in der Ausprägung der autistischen Verhaltensweisen.

a. Frühkindlicher Autismus (nach Leo Kanner)

Frühkindlicher Autismus tritt bereits in den ersten Lebensmonaten auf. Im Sozialverhalten ist meist eine ausgeprägte soziale Abkapselung bemerkbar. Zusätzlich bleibt die normale Sprachentwicklung oft aus, oder ist stark verzögert und fehlerhaft. Auch Intelligenzminderung ist immer wieder zu beobachten.

b. Asperger-Syndrom (nach Hans Asperger)

Das Asperger-Syndrom fällt meist um das 3. Lebensjahr auf, bleibt jedoch bei schwächerer Ausprägung oft unerkannt. Soziale Kontakte sind in eingeschränktem Ausmaß möglich, jedoch haben die Kinder Schwierigkeiten, sich in andere hineinzusetzen. Begabungsmäßig liegen diese Kinder meist im durchschnittlichen bis hochbegabten Bereich, wobei Lernschwierigkeiten ebenso auftreten können. Motorische Auffälligkeiten sind durch Koordinationsprobleme bedingt, d.h. sie sind mitunter ungeschickt.

Die sprachliche Entwicklung beginnt meist früh und liegt in der Altersnorm, mitunter ist jedoch ein pedantischer Sprachstil bemerkbar. Es zeigen sich Unsicherheiten beim Verstehen des Sinns des Gesprochenen. Kinder mit Asperger-Autismus weisen oft ungewöhnliche, aber fesselnde Interessen auf.

c. Atypischer Autismus

Dieser ist atypisch im Manifestationsalter und/oder in der Symptomatik, d.h. für die beiden vorgenannten Formen (Kanner und Asperger) sind nicht alle Diagnosekriterien erfüllt.

Ausprägungsgrad

Autistische Störungsbilder lassen sich in drei Hauptgruppen einteilen¹:

- Die *Kerngruppe* mit voll ausgeprägten typischen Symptomen,
- die *Mittlere Kategorie* mit weniger deutlicher Ausprägung der Symptome und
- die *Randgruppe* mit nur grenzwertigen Symptomen: diese Gruppe ist die größte und klinisch am schwierigsten abzuklären. Bei diesen Kindern handelt es sich mehrheitlich nicht um einen angeborenen Zustand, sondern um erworbene Defizite, in erster Linie der sozialen Kompetenzen.

Prävalenz

- Autistische Störungen: 1 auf 150 Kinder, d.h. 700 auf 100.000 SchülerInnen
- Asperger-Syndrom: ca. 2/3 der Fälle
- Frühkindl. Autismus: ca. 1/3 der Fälle

¹ Schinardi, Alessia: Autismus-Spektrum-Störungen (ASS): eine Modediagnose? Schweiz Med Forum 2011

2. Kinder mit autistischen Verhaltensweisen in der Schule

Was macht es so schwer für diese Kinder und worin besteht die Herausforderung für Lehrer/innen?

Im Laufe der Sozialisation lernt man, wie etwas zu verstehen ist. Wenn jemand weint, sieht man nicht nur Tränen über die Wange laufen, sondern weiß "intuitiv", was es zu bedeuten hat. Das Hineinversetzen in die andere Person ermöglicht das Empfinden von "Traurigkeit". Für Kinder mit A-S-S ist das anders, für sie gibt es die für die meisten Menschen selbstverständliche Intuition in der Deutung sozialen Geschehens nicht oder nur stark eingeschränkt. Auch wenn dies nicht gleich erkennbar ist, so merkt man "auffällige" Reaktionen, die sich von den meisten Kindern unterscheiden. Manche können vielleicht keinen Augenkontakt halten, andere rasten bei kleinen Spannungen aus, wieder andere können sich nicht in andere hineinversetzen und reagieren gleichgültig, gefühllos, eingeigelt oder jähzornig.

Wenn die Lehrperson diese unterschiedliche Wahrnehmung der Welt dieser Kinder nicht nachvollziehen kann, entstehen leicht Missverständnisse und damit negative Deutungen.

Zudem sind Lehrer/innen gewöhnt, Arbeitsaufträge und Anweisungen an die gesamte Klasse zu adressieren. Nachdem sich Kinder mit A-S-S mit "alle" nicht angesprochen fühlen, kann die fehlende Kooperation oder Beteiligung leicht als Verweigerung interpretiert werden.

3. Häufige Fragen

"Das autistische Kind gibt es nicht. Jedes autistische Kind ist anders. Jedes autistische Kind ist eine neue Herausforderung für die Lehrkraft." (Nicole Schuster, 2009)

Soll man die aufnehmende Schule über den Autismus des eigenen Kindes informieren?

Wechselt ein Kind die Schule, z.B. von der Volksschule in eine AHS bzw. Neue Mittelschule oder von der Neuen Mittelschule in eine AHS, ändert sich damit meist sehr viel im Umfeld des Kindes. Auch wenn die Einstellung mancher Eltern nachvollziehbar ist, wenn sie ihr Kind möglichst unbelastet in die neue Schule schicken wollen, erweist sich dies meist schon nach kurzer Zeit als Fehlschluss. Es ist wichtig, die aufnehmende Schule von den Schwierigkeiten zu informieren. Nur so kann die Schulleitung je nach Ausbildungsgrad der autistischen Verhaltensweisen entsprechende Vorsorge treffen.

Soll man den anderen Schüler/innen und den Eltern etwas vom Autismus sagen?

Mitschüler/innen bringen nicht von Haus aus Verständnis für die Besonderheiten autistischer Kinder mit. Sie brauchen Erklärungen, um auf diese Verhaltensweisen adäquat reagieren zu können. Es ist jedoch wichtig, das mit dem autistischen Kind und seinen Eltern vorzubereiten und die Information abzusprechen, damit keine unbeabsichtigte Ausgrenzung geschieht. Manchmal kann es auch hilfreich sein, die Eltern der Mitschüler/innen zu sensibilisieren, damit auch sie ihre Kinder unterstützen können, in geeigneter Form zu reagieren.

Laufen Kinder mit autistischen Zügen verstärkt Gefahr, gemobbt zu werden?

Da diese Kinder im sozialen Kontakt den anderen meist klar unterlegen sind und nicht selten aufgrund ihrer unterschiedlichen Wahrnehmungsverarbeitung das, was zwischen Menschen "läuft", anders verstehen, ist Mobbing bei diesen Kindern häufig zu beobachten. Nicht selten berichten die Mitschüler/innen, dass autistische Kinder sehr verletzend

und abwertend sein können, also selbst schuld seien. Auch wenn dieses Verhalten nicht zu tolerieren ist, muss trotzdem von Seite der Erwachsenen sehr darauf geachtet werden, um Eskalation verhindern zu können. In der Therapie geht es jedoch sehr wohl darum, zu lernen, soziale Situationen zu erfassen, eigene Anteile zu erkennen und zu steuern.

Wie soll man mit dem meist auffälligen Blickkontakt dieser Kinder umgehen?

Viele autistische Kinder schauen ihr Gegenüber meist gar nicht an, wenige starren einem hingegen unentwegt bohrend in die Augen. Beides wird vom Gegenüber, ob Schüler/innen oder Lehrpersonen, als unangenehm empfunden. Autisten können meist der Mimik kaum Information abgewinnen und fühlen sich hier anderen unterlegen. Das Wegschauen hat für diese Kinder eher die Funktion als Schutzmechanismus. Es hat also wenig Sinn, diese Kinder zum Augenkontakt zu zwingen, wenn es nach Einladung dazu nicht fähig ist. Dieses Phänomen kann als ein häufiges Merkmal gesehen werden, das den meisten autistischen Kindern gemeinsam ist.

Hilfreich sind Strategien, die den Kindern ermöglichen, Regeln EINzuhalten und trotzdem AUSzuhalten. So nützen manche Kinder mit A-S-S die Taktik, dass sie anderen Menschen auf die Stirn oder die Nase schauen anstatt in die Augen. So fühlt sich das Gegenüber gesehen und auch für das Kind ist es in Ordnung.

Brauchen Autisten auch Freunde?

Obwohl sich viele Autisten gerne in ihre Welt zurückziehen, brauchen auch sie ein soziales Netz, Gleichaltrige und Freunde, auf die sie sich verlassen können und deren Gegenwart ihnen gut tut. Oft bemerken sie, dass sie anders sind und haben meist keine guten Erfahrungen im Kontakt gemacht. Daher brauchen sie unsere Unterstützung und Hilfe. Sie brauchen genauso unsere Anerkennung, was ihre Leistung und ihre Person betrifft.

Wie soll man sich in Bezug auf Nähe und Distanz bei autistischen Kindern verhalten?

Viele dieser Kinder reagieren mit Angst, wenn andere Personen ihnen körperlich zu nahe kommen und brauchen dann den Rückzug, um den entstandenen emotionalen Stress abbauen zu können. Können sie von sich aus Nähe herstellen und die für sie notwendige Distanz kontrollieren, tun sie sich leichter.

Soll man versuchen, autistische Kinder, wenn sie sich in stressreichen Situationen befinden, zu integrieren oder soll man sie eher in Ruhe lassen?

Autistische Kinder können oft sehr verweigernd, ablehnend und unzufrieden reagieren, manchmal sind sie auch sehr verletzend, vor allem dann, wenn sie unter emotionalem Stress stehen. Deshalb kann es oft hilfreich sein, dieses Verhalten nicht lange zu diskutieren, sondern eher den Rückzug zu erlauben.

Leiden autistische Kinder häufiger als andere an einem Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADHS)?

Diese Kinder fallen verstärkt durch einige Gemeinsamkeiten auf, wie z.B. Probleme mit der Aufmerksamkeit bzw. Impulsivität oder auch mit Hyperaktivität. Eine verstärkte Komorbidität ist in der Literatur nicht beschrieben.

Sind autistische Kinder immer hochbegabt?

Nur wenige Kinder mit Asperger-Autismus sind hochbegabt per definitionem. Viele weisen ähnliche Eigenschaften wie gute Merkfähigkeit, Besserwisserei, auffällige Lieblingsthemen und ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden auf oder haben Teilleistungsstärken.

4. Sinnvolle Handlungsmöglichkeiten bei auftretenden Problemen

Veränderungen verunsichern

Autistische Kinder mögen keine unvorhergesehenen Veränderungen und können hier nur schwer Kompromisse eingehen. Manchmal klammern sie sich an starre Rituale, auch wenn diese aus scheinbar sinnlosen Regeln bestehen. In der Schule sind Kinder ständig mit Veränderungen konfrontiert (Umstellungen, Lehrer/innenwechsel, Platzwechsel, Raumwechsel, etc.).

Was kann getan werden?

Natürlich lassen sich viele Veränderungen in der Schule nicht vermeiden, weil es z.B. wegen Regens nicht möglich ist, draußen im Freien zu turnen, oder Unterricht suppliert werden muss. Deshalb ist es wichtig, nach Möglichkeit diesem Kind Veränderungen anzukündigen und zu überprüfen, ob es diese auch verstanden hat. So kann diesem Kind oft damit geholfen werden, Angst abzubauen und stattdessen das Sicherheitsempfinden zu erhöhen.

Zur Frage des Sitzplatzes

Sitzplatzwechsel führt meist zu Angst und Stress. Viele ablenkende Einflüsse erschweren die Konzentration.

Was kann getan werden?

In der Regel erweist sich ein ruhiger Sitzplatz als günstig, der eher am Rand mit einer Wand hinter sich positioniert ist, d.h. nicht mitten im Geschehen. Günstig wäre ein fester Sitzplatz, diese Kinder brauchen so viele Konstanten wie möglich im räumlichen Umfeld. Dies unterstützt sie erheblich dabei, dem Unterricht aufmerksam folgen zu können (kein Rotationsprinzip).

Was tun in den Pausen?

Während der Großteil der Kinder die Pausen dafür braucht, durch Stillsitzen aufgestaute Energien abzubauen, erleben viele autistische Kinder Pausen als schlimmste Zeit des Tages. Im Unterricht gibt es relativ klare Regeln, an denen sie sich orientieren können, in den Pausen herrscht für sie ein totales Durcheinander. Bis auf das Glockenzeichen zu Beginn und Ende der Pause ist fast alles "unberechenbar". Zusätzlich ist es sehr laut, zu viele Reize überschwemmen ihre Wahrnehmung und sie können diese nicht mehr filtern.

Was kann getan werden?

Autistische Kinder brauchen einen Ruheraum, in den sie sich zurückziehen können. Dies kann zum Beispiel die Bibliothek oder ein anderer verfügbarer Raum sein. Ist dies nicht möglich, ist es notwendig, dass die Aufsicht führende Lehrperson besonders auf ein solches Kind achtet.

Spezialfall Umkleidebereich

Ähnlich wie in den Pausen ist der Umkleidebereich meist außerhalb der Einsicht einer Lehrperson und bietet deshalb meist ausreichend Raum für "kreative" Strukturierung

durch die Schüler/innen. Dies überfordert wiederum autistische Kinder in besonderem Maße.

Was kann getan werden?

Suchen Sie, wenn möglich, eine Regelung, bei der das autistische Kind nicht unmittelbaren und körperlichen Kontakt zu den anderen Kindern hat oder gestalten Sie einen zeitlich versetzten Ablauf. Ist dies nicht möglich, geben Sie den Schüler/inne/n klare Verhaltensanweisungen in Bezug auf das autistische Kind (Abstand halten, in Ruhe lassen, eine/n Schüler/in als "Buddy", den dieses Kind nicht als bedrohlich erlebt).

Ausflüge und Klassenfahrten

Diese sind für Kinder mit A-S-S oft mit viel Angst und Unsicherheit verbunden, Umfeld und Tagesablauf sind neu und unbekannt. Auch die ständige Nähe zu den Mitschüler/inne/n und das Teilen eines Zimmers ohne Rückzugsmöglichkeit können im Besonderen Konflikte heraufbeschwören.

Was kann getan werden?

Klären Sie bereits im Vorfeld mit den Eltern und dem autistischen Kind, ob es sich einer solchen Herausforderung gewachsen fühlt. Ist dies nicht der Fall, soll dem Kind auch erlaubt werden, zuhause zu bleiben.

Sollten sich Schule und Eltern doch zur Teilnahme entschließen, ist eine eigene Begleitperson sinnvoll, die dann auch entscheiden kann, ob auf einige Programmpunkte verzichtet werden soll.

Einseitige Interessen und Gespräche

Autisten mit ausgeprägten Spezialinteressen wollen häufig nur über das eine Thema reden, nicht selten mit einem an einen inneren Zwang erinnernden Drang. Während sich die Mitschüler/innen für Freunde, Sport und Musik interessieren, beschäftigen sie sich mit großer Leidenschaft mit ihrem Thema, das oft die Gleichaltrigen nicht oder nicht in dem Ausmaß interessiert. Deshalb erleben sie die wiederkehrenden fachlichen Monologe als egoistisch, weil der/die Zuhörer/in gar nicht wahrgenommen wird.

Was kann getan werden?

Es ist wichtig, ständig wiederkehrende Monologe abubrechen, ohne zu entwerten, z.B. "du hast das schon erzählt, wir wissen es schon", um die Geduld der Gleichaltrigen nicht überzustrapazieren.

Der spezielle Umgang mit Regeln

Kinder mit A-S-S neigen dazu, sich selbst kausal wenig sinnvolle Regeln aufzustellen und felsenfest daran festzuhalten. Sie geben Halt und Orientierung in einer sich ständig ändernden Welt, d.h. sie nehmen ihnen Angst. Autisten können aber oft nicht zwischen sinnvollen Regeln (bei ROT nicht über die Straße gehen) und unsinnigen Regeln (davor zweimal husten) unterscheiden.

Was kann getan werden?

Das Diskutieren dieser Regeln mit dem Kind bringt wenig. Weiterhelfen kann, wenn es gelingt, diese Kinder behutsam die Erfahrung machen zu lassen, dass es zwischen diesen bestimmten Dingen keine kausale Verknüpfung gibt.

Was tun, wenn es zu Gefühls- oder aggressiven Ausbrüchen kommt?

Kommen autistische Kinder emotional massiv unter Druck, weil sie z.B. ausgegrenzt und gehänselt werden, können sie diese Konflikte derart erregen, dass sie ihre Impulskon-

trolle verlieren, massive verbale Drohungen aussprechen oder mit körperlicher Gewalt reagieren. Diesbezüglich ist ihnen oft auch nicht bewusst, wie ihre Handlungen bei anderen ankommen.

Was kann getan werden?

Ist es zu Gewaltausbrüchen gekommen, ist es einerseits wichtig, die Konfliktpartner zu trennen und das Opfer in Sicherheit zu bringen. Meist macht es in dieser erregten Situation wenig Sinn, die Sachlage zu klären. Es ist besser, die aktuelle Situation zu beenden, das aggressiv reagierende Kind beaufsichtigt in einen möglichst reizarmen Raum, wenn dieser geschaffen werden kann, zur Beruhigung zu schicken. Erst später soll die Situation geklärt werden. Zusätzlich wichtig ist es, unabsichtlichen Körperkontakt mit diesen Kindern zu vermeiden.

Da autistische Kinder eher Opfer von Mobbing werden, ist darauf besonderes Augenmerk zu legen, weil gerade auch diese Situationen zu einer Übererregung führen können, die von diesen Kindern nicht mehr ausreichend gesteuert werden können.

Die eben beschriebenen Situationen sind für beteiligte Kinder und auch Erwachsene noch verstehbar, da Ursache und Wirkung erkennbar scheinen. Schwerer einzuordnen sind Situationen, in denen Kinder mit einer A-S-S heftig reagieren, ohne dass für umstehende Personen der Zusammenhang erkennbar scheint. Dies hängt damit zusammen, dass Kinder mit Autismus an einer Überempfindlichkeit auf einem oder mehreren Sinneskanälen leiden (z.B. im taktilen Bereich, Lautstärke, Lichtreize, u.a.). Kommt es hier zu Übereizungen (auch z.B. durch unbeabsichtigten Körperkontakt), kann es zu heftigen Ausbrüchen kommen, in denen es nötig ist, das Kind vor weiterer Überforderung zu schützen.

Besonderheiten im Verhalten – Tics

Neuartige oder emotional aufwühlende Situationen sind für Kinder eine besondere Herausforderung. Benötigen kleine Kinder zum Umgang mit starken Gefühlen noch erwachsene Bezugspersonen, lernen sie im Laufe ihrer Entwicklung, immer mehr innere Strategien zu nützen, um mit Emotionen oder beanspruchenden Situationen umzugehen. Kinder mit A-S-S wenden in solchen Situationen häufig eigene – uns oft eigentümlich anmutende Strategien an. Bei Überreizung der Sinneskanäle oder für sie schwer einzuordnende Situationen greifen sie häufig auf sogenannte Tics zurück. Darunter versteht man Bewegungen und/oder Laute, die plötzlich beginnen, scheinbar zusammenhangslos wirken und meist abrupt wieder beendet werden.

Was kann getan werden?

Beim Auftreten von Tics geht es darum, nach Möglichkeit die Erregungslage zu reduzieren. Präventiv hilft oft die Ankündigung und Beschreibung dessen, was auf sie zukommt, im Anlassfall eine Reizreduktion und ruhig gehaltene Reorientierung.

5. Pädagogische Hinweise

Auswahl an praktischen Tipps für Lehrpersonen²

Diese Orientierungshilfe versteht sich als (erste) Hilfe für Lehrpersonen, die noch keine oder wenig Erfahrungen mit der schulischen Förderung von Schüler/inne/n mit A-S-S gemacht haben. Sie soll praxisrelevante, kurze und prägnante Hilfestellungen geben und

² Quelle: Knorr, P. (2010). Förderschwerpunkt Autismus – 30 Tipps für Lehrkräfte von Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen. Autismus, 69, S. 12-1) http://www.autismus-hochbegabung.de/ASS_30_Tipps_f_Lehrer_Quellen.pdf

das eigene pädagogische Handeln der Lehrkräfte reflektieren helfen. Diese Tipps beziehen sich schwerpunktmäßig auf den Bereich der Schüler/innen mit A-S-S auf hohem Funktionsniveau (Asperger), die meist nach Regellehrplan unterrichtet werden. Grundlage der Tipps sind gesammelte Erfahrungen aus Literatur und Schulalltag sowie Informationen aus wissenschaftlichen Studien zur schulischen Situation von Kindern mit Asperger.

Unterricht

1. Achten Sie gerade zu Beginn der Beschulung auf einen klar strukturierten Ablauf, damit sich der/die Schüler/in in die Alltagsroutine eingewöhnen kann (nach Möglichkeit keine Wandertage, Projektwochen und Klassenfahrten).
2. Führen Sie sich wiederholende Rituale ein. Nutzen Sie diese besonders bei konflikträchtigen Aktivitäten. Rituale haben eine klare Struktur und geben damit Orientierung.
3. Schaffen Sie Vorhersehbarkeit: Stellen Sie dem/der Schüler/in visuelle Pläne zur Verfügung (z.B. Stunden-, Raum-, Vertretungs-, Stundenablaufpläne). Visualisieren und strukturieren Sie möglichst viele Situationen, Handlungen und Abläufe. Bieten Sie visuelle Unterstützungskarten für Regeln und Abläufe als Merkhilfe an (Schrift, Bilder, Fotos).
4. Kündigen Sie Aufgaben immer verbal und visuell an (insbes. Hausaufgaben und besondere Absprachen).
5. Nutzen Sie Timer, Eieruhren, Pläne und andere Hilfsmittel, die die Zeit verdeutlichen.
6. Kündigen Sie Veränderungen immer vorher an, wenn möglich auch visuell (z.B. Stundenplanänderungen, Regeln), da visuelle Hilfestellungen mehr nützen als verbale Ansagen.
7. Achten Sie (insbes. bei wichtigen Informationen) auf eine eindeutige, metaphorfreie Sprache ohne Mehrdeutigkeiten (z.B. ironische Bemerkungen).
8. Versuchen Sie eine ruhige Atmosphäre in der Klasse zu schaffen. Vermeiden Sie Reizüberflutung (reizarme/r, schallneutrale/r Klassenraum/Situationen).
9. Formulieren Sie Verhaltensregeln (nach Möglichkeit in Absprache mit Ihren Kolleg/inn/en), die visuell repräsentiert werden. Achten Sie konsequent auf deren Einhaltung. Führen Sie für die Verhaltensregeln ggf. einen Plan, Vertrag oder Token-System ein.
10. Thematisieren Sie offen wichtige implizite soziale Regeln und erklären Sie diese. Wiederholen Sie diese in regelmäßigen Abständen. Sprechen Sie (soziale) Erwartungen sehr deutlich so an, dass das gewünschte Verhalten benannt wird anstelle der Vermeidung.
11. Treffen Sie bei Gruppenarbeiten eine klare Zuordnung zur jeweiligen Gruppe, verbunden mit einer genauen Aufgabenbeschreibung.
12. Turnunterricht: Da das Wählen von Gruppen durch Schüler/innen die Gefahr von Ausgrenzung von benachteiligten Kindern verstärkt, bietet sich die Zuteilung der Kinder durch die Lehrperson an.
13. Vermeiden Sie unnötigen Platzwechsel und gewährleisten Sie für ein solches Kind einen fixen Sitzplatz eher im Randbereich der Klasse, an dem es sich "verankern" kann.

Schule

14. Suchen Sie nach einem Raum für den/die Schüler/in, in den er/sie sich bei Reizüberflutung, Überforderung und Unruhe zurückziehen kann. Dieser Raum kann auch zum Arbeiten genutzt werden, wenn der/die Schüler/in sehr geräuschempfindlich ist. Der Raum könnte auch als sichere Basis und Rückzugsraum für den/die Schüler/in fungieren.
15. Beobachten Sie den/die Schüler/in in den Pausen. Gestatten Sie ggf. individuelle Pausenregelungen und schützen Sie ihn/sie vor Bullying (Mobbing).
16. Schaffen Sie aber für den/die Schüler/in keinen zu großen Schonraum, die soziale Integration ist wichtig.

Bei Problemen

17. Informieren Sie rechtzeitig die Eltern. Etablieren Sie nach Möglichkeit ein Kommunikationssystem der Kooperation. Denken Sie auch daran, mit der das Kind betreuenden Einrichtung Kontakt aufzunehmen. Für APS: Nehmen Sie Kontakt mit dem/der zuständigen Beratungslehrer/in auf und holen Sie sich Unterstützung bei der Planung der nächsten Schritte.
18. Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg/inn/en aus, auch deren Erfahrung (Was geht besser, was schlechter?) kann Ihnen helfen.
19. Reflektieren Sie Konflikte, nachdem sich die beteiligten Schüler/innen beruhigt haben. Nutzen Sie dazu visuelle Hilfen, Comic-Strips, Skalen, Sozialgeschichten u.Ä.. Lassen Sie genügend Zeit zur Beruhigung.
20. Denken Sie auch an sich und die Klasse! Nutzen Sie ggf. Möglichkeiten der Supervision, Beratung und Hilfe und signalisieren Sie deutlich, wenn Sie sich nicht mehr in der Lage sehen, den/die Schüler/in zu fördern oder zusätzliche Hilfe benötigen.

6. Schnittstelle Schule – Was ist zu tun?

Kinder mit A-S-S leben in einer eigenen Wahrnehmungs- und Erfahrungswelt. Das macht es im Zusammenleben nicht nur diesen Kindern schwer, andere zu verstehen, sondern auch umgekehrt.

Um Kinder vor allem mit Asperger-Syndrom an Schulen fördern zu können, bedarf es struktureller Voraussetzungen, z.B. Klassengröße, Zusammensetzung, räumliche Möglichkeiten, etc..

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule, von einer Schule zur nachfolgenden oder auch der Wechsel in eine andere Klasse sind nicht selten "kritische Schnittstellen", die diese Kinder sehr fordern oder überfordern. Eine achtsame Vorbereitung und Begleitung kann entscheidend dabei helfen, dass diese Umstiege auch gelingen. Folgende Punkte sollen einerseits bei anstehendem Schulwechsel, andererseits bei Erstauftreten in der neu besuchten Schule beachtet werden:

Allgemeine Maßnahmen und bei Wechsel der Schule

- a. Angebot/Begleitung/Unterstützung der Schulleitung durch die Schulpsychologie (an APS auch durch Beratungslehrer/innen) mit inhaltlichen und strukturellen Informationen zu A-S-S und darüber, was ein/e Schüler/in mit A-S-S für die Schule bedeutet, mögliche (gesetzliche?) Rahmenbedingungen und Einbinden der zuständigen Schulaufsicht
- b. Angebot/Begleitung/Unterstützung der Schulleitung durch die Schulpsychologie (an APS auch durch Beratungslehrer/innen) für das Gespräch mit den Eltern des autistischen Kindes
 - Informationen sammeln und dokumentieren
 - Abklärung der Erwartungen der Eltern
 - Darstellung der Möglichkeiten und Grenzen der Unterstützung durch die Schule
 - Kontaktpflege: Begleitung, Vernetzung
- c. Besichtigung der Schule mit dem/der Schüler/in, den Eltern und an AHS/BMHS mit dem Schularzt/der Schulärztin, an APS mit dem/der Beratungslehrer/in und Überprüfung der räumlichen Möglichkeiten in Bezug auf Klassengröße, Pausensituation sowie räumliche Rückzugsmöglichkeit für den/die Schüler/in

- d. Angebot/Begleitung/Unterstützung des Klassenvorstandes durch die Schulpsychologie, an APS auch durch den/die Beratungslehrer/in, mit inhaltlichen und strukturellen Informationen zu A-S-S, sowie der Vernetzung zu dem/der/den Klassenlehrer/inne/n der bisherigen Schule mit Informationsaustausch in der Vorbereitung, sowie Hospitationen in der bisherigen Klasse
- e. Planung der schulorganisatorischen Maßnahmen
 - schulische Gegebenheiten, Schulorganisation
 - Bedarf bzw. Möglichkeiten an zusätzlichen Ressourcen abklären
- f. Zusammenarbeit mit Therapeut/inn/en/Einrichtungen: wenn Probleme in der Schule auftreten, Änderungen (Schul-/Klassenwechsel) anstehen oder neue Herausforderungen auf unsere besonderen Schüler/innen zukommen, ist es notwendig, dass die betreuende Person bzw. Einrichtung darüber Bescheid weiß. Nur so ist es möglich, Informationen auszutauschen, sowie Regelsysteme und Maßnahmen zu vereinheitlichen. Auch können Themen aus der Schule in der Einzel- und/oder Gruppentherapie entsprechend aufgearbeitet werden.

Was tun bei Auffälligkeiten ohne Vorkenntnis von Schwierigkeiten?

- a. Beobachtungen der Lehrpersonen
 Erste Hinweise auf Problemverhalten nach Schuleintritt oder an der Schnittstelle zur 1. AHS/1. NMS fallen besonders in ungewohnten, relativ unstrukturierten schulischen Situationen, wie Turn-, Werk-, Musikunterricht, Pausen, Wandertag, auf. Die Auffälligkeiten, die auf autistische Verhaltensweisen hinweisen können, beziehen sich auf folgende Bereiche: Sprache und Kommunikation, Begabungen, sowie Sozialkontakte, Interaktion, Wahrnehmungsverarbeitung und Steuerung der eigenen Gefühle und Impulse (siehe auch Punkt 1).
- b. Gespräch Schulleiter/in, Beratungslehrer/in und Klassenvorstand mit Eltern
 Bei Verdacht empfiehlt sich ein baldiges Gespräch der Schulleitung und des KV mit den Eltern, bei dem erste Informationen über Verhaltensschwierigkeiten im Kindergarten bzw. in der VS und eventuelle Befunde eingeholt werden können. Es wird empfohlen, zur weiteren Abklärung Kontakt mit der Schulpsychologie aufzunehmen.
Wichtig ist in jedem Fall, keine vorschnellen Diagnosestellungen auszusprechen! Die Diagnostik für Autismus ist zeitaufwändig und kann nur von einschlägig geschulten Ärzt/inn/en und Psycholog/inn/en durchgeführt werden!
 Die Schulpsychologie wird eventuell vorhandene Befunde einholen und eine fachärztliche Abklärung mit Differentialdiagnostik einleiten sowie eine Kooperation mit beteiligten Personen herstellen: Therapeut/in, Schularzt/Schulärztin.

7. Schulische Integration und Organisation

Allgemeine Hinweise

Um Kindern mit A-S-S entsprechende Unterstützung zukommen lassen zu können, bedarf es einer klaren klinischen Diagnose (ICD-10). Diese ist einem Sonderpädagogischen Förderbedarf gleichzusetzen, auch wenn dieser nicht explizit festgestellt werden muss. Auch Schulen brauchen für die Integration autistischer Schüler/innen personelle und räumliche Ressourcen, die vielfach erst geschaffen werden müssen.

Organisationsstruktur APS (Konzeptvorschlag)

<i>Zuständigkeit in der Behörde</i>	LSI für Sonderpädagogik – bei Bundesschulen in Koordination mit dem/der zuständigen LSI für AHS bzw. BMHS
--	--

Gesamtkoordination im Bundesland	Landeskoordinator/in (ev. auch für Häuslichen Unterricht) in Absprache mit dem/der LSI und Koordination mit der Schulpsychologie und den Beratungslehrer/inne/n bei Bedarf
Koordination vor Ort	Sonderpädagogische Zentren vor Ort bzw. Pädagog. Beratungszentren <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme über den Umfang eines Assistenzeinsatzes • Zuteilung von Assistent/inn/en in Absprache mit dem/der Landeskoordinator/in nach Maßgabe auf der Basis pädagogischer Kriterien und der vorhandenen Ressourcen • Ansprechperson für die Assistent/inn/en und Unterstützung in fachlicher Hinsicht • Begleitung und Ansprechperson über den Betreuungszeitraum • Koordination mit Schulpsychologie, Beratungslehrer/inne/n und externen Helfern (vor Ort)
Unterstützung im Schulalltag	Assistent/inn/en <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit nach Anleitung der/des zuständigen Sonderpädagog/en/in und Klassenlehrer/s/in

Schulspezifische Regelungen

- APS: Kontaktaufnahme mit der Schulaufsicht des jeweiligen Bezirks, in weiterer Folge mit dem/der zuständigen Beratungslehrer/in und mit dem regionalen Sonderpädagogischen Zentrum (bzw. Pädagog. Beratungszentrum)
- AHS/BMHS: Kontaktaufnahme mit der zuständigen Schulaufsicht im LSR f. Tirol

8. Diagnostische Abklärung

- Schulpsychologie (in allen Bezirken)
Sollte nicht bereits vor der Einschulung eine Diagnose in Richtung A-S-S erfolgt sein, kann ein Screening im Sinne einer ersten Orientierung in der Schulpsychologischen Beratungsstelle durchgeführt werden.
- Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Abt. Neuropädiatrie, Fr. Mag. Sonja Hagspiel und Fr. Dr. Baumgartner-Sigl, Anichstraße 35, 6020 Innsbruck, Tel. (0512) 504-813 66

9. Kontaktadressen

(Anlaufstellen für Information, Beratung Behandlung)

- Öffentliche Stellen
 - Landesschulrat für Tirol
 - Schulpsychologische Beratungsstellen Tirol (in allen Bezirken), Information: 6020 Innsbruck, Müllerstraße 7, Tel. (0512) 57 65 61
 - Pädagogische Abteilung für APS, AHS und BHS, Tel. (0512) 520 33
 - APS: Bezirksschulräte in allen Bezirken an den Bezirkshauptmannschaften
 - Beratungslehrer/innen des Landes Tirol: Tel. (0676) 88508 8457
- Gemeinnützige und Private Einrichtungen
 - **aurea** (Reha-Autismus gemGmbH), Grabenweg 68, 6020 Innsbruck, Mag. Gabriele Steiner, Tel.: (0512) 342127, Mobil: (0664) 8172796, Email: office@autismus-tirol.at
 - Selbsthilfe Autistenhilfe und Wahrnehmungsentwicklung Tirol
6067 Absam, Feldweg 14, Tel. (05223) 41 6 86, mobil: (0688) 8284684
Kontaktperson: Ellen Mayr-Vons, Susanne Windisch
 - Institut f. Neuropsychologische Rehabilitation, Mag. Mario J. Draxl, Mag. Christina Draxl, Müllerstraße 18/I, 6020 Innsbruck, mobil: 0650/55 400 26

- Heilpädagogische Familien GmbH Innsbruck: Mentlgasse 12a, 6020 Innsbruck, Tel. (0512)580 004, E-Mail: info@hpfamilien.at
- Die Eule, Therapie- & Förderzentrum, Amraserstraße 1, 6020 Innsbruck, Tel. (0512) 394420, Fax (0512) 394420-30, Email: info@eule.org

10. Fortbildungsmöglichkeiten für Pädagog/inn/en

An der Päd. Hochschule Tirol werden immer wieder Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Autismus-Spektrum-Störungen angeboten. Bitte informieren Sie sich.

11. Literatur/Linkempfehlungen

Fachliteratur

- Remschmidt, H., Kamp-Becker, I., Manuale psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen, Kindle Edition 2006
- Freitag, Ch. M. (2008): Autismus-Spektrum-Störungen. Ernst Reinhardt, München
- Kranewitter, K. (2009): Autismusspektrumstörungen
- Matzies, Melanie: Sozialtraining für Menschen mit A-S-S. Kohlhammer 2010
- O'Neill, J. L. (2001): Autismus von innen. Hans Huber, Bern
- Poustka, F./Bölte, S./Feineis-Matthews S./Schmötzer G. (2004, 2008): Autistische Störungen. Hogrefe
- Attwood, Tony: Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom. Trias Verlag

Ratgeber für den Unterricht

- Schirmer, Britta: Schulratgeber Autismus-Spektrum-Störungen. Ein Leitfaden für LehrerInnen. Reinhardt-Verlag 2010
- Schuster, Nicole: Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen - Eine Innen- und Außenansicht mit praktischen Tipps für Lehrer, Psychologen und Eltern. Kohlhammer 2011
- Preißmann, Christine: Psychotherapie bei Menschen mit Asperger-Syndrom. Kohlhammer 2007
- Diestelberger, A./Zöttl, Th. (2005): Autismus. "Strukturiertes Lehren und Lernen". Wien
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.): Handreichung zur schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit autistischen Verhaltensweisen
- Schirmer, Britta: Elternleitfaden Autismus. Trias
- Landesschulrat Salzburg: Richtlinien für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störungen im Schulsystem

Thematisierung für SchülerInnen

- Literaturempfehlung für den Englisch-Unterricht: Haddon, Mark: "The Curious Incident Of The Dog In The Night-Time", Vintage Verlag, Taschenbuch
Das Buch ist ein Roman und schildert die abenteuerlichen Erlebnisse eines autistischen Jungen aus dessen Sichtweise. (Lesbar ab der 9. Schulstufe). Diese Lektüre macht Jugendliche sensibel für das Denken und Empfinden eines Menschen mit ASS.

Bücher nicht nur für Autisten

- Schuster, Nicole: Ein Guter Tag ist ein Tag mit Wirsing. Weidler 2007
- Schuster, Nicole/Matzies, Melanie: Colines Welt hat tausend Rätsel. Kohlhammer 2011
- Brauns, A.: Buntschatten und Fledermäuse. Hoffmann und Campe, 2004
- Caldwell, Ph.: Du weißt nicht, wie das ist! Juventa
- Tammet, D. (2009): Elf ist freundlich und Fünf ist laut. Heyne
- Schäfer S.: Sterne, Äpfel und rundes Glas. Mein Leben mit Autismus. Verlag Freies Geistleben
- Schirmer, Brita: Schulratgeber Autismus-Spektrum-Störungen, Leitfaden für LehrerInnen. Reinhardt Verlag 2010
- Autismus Deutschland e.V.: Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht, 2005
- Autismushilfe Ostschweiz: Autismus-Spektrum und Schule – Schwierige, unklare Situation: Haben Sie schon an Autismus gedacht?

Weblinks

- <http://www2.autismus.de/pages/startseite.php>; Bundesverband zur Förderung von Menschen mit Autismus; Informative Web-Seite, bietet gute und praxisorientierte Literatur zum Thema Autismus an.

- <http://www.autismus-online.de/index.htm>, Autismus Therapie Ambulanz, Niederrhein
- <http://www.autismus-frueherkennung.de/>
- <http://www.autismus.com/index.html>, Informationen zum Thema Autismus
- <http://www.dr-brita-schirmer.de/artikel05.html>
- <http://www.autistenhilfe.at/content/view/10/34/>, Autistenhilfe, Dachverband Österreich
- <http://www.verein-libelle.at/>, Diagnose und Behandlung von Kindern mit Autismus, Graz
- <http://www.autismus.at/>; Autismuszentrum Arche Noah, Wien, Niederösterreich
- <http://nicole-schuster.de/>, Starke Seiten für Eltern besonderer Kinder
- http://www.wdr.de/tv/quarks/global/pdf/Q_Autismus.pdf; Autismus – wenn Denken einsam macht, Script zur WDR-Sendung Quarks&Co
- http://www.wdr.de/tv/quarks/sendungsbeitraege/2006/0425/flash/002_autismus_flash.jsp
Informativer Autismus-Selbsttest von Simon Baron-Cohen für Erwachsene (mit Auswertung)
- http://www.wdr.de/tv/quarks/global/pdf/Q_Autismus2.pdf; Begegnung mit einer Autistin
- http://www.wdr.de/tv/quarks/videos/uebersicht.jsp?m=m04-2009&archiv_save=ausw%E4hlen&t=datum WDR – Quarks&Co Videos zum Thema Autismus